

Haben Sie Ihre Karriere von Anfang an genau vor sich gesehen?

Nein, aber ich hatte bereits früh Interesse am Beruf des Zimmermanns. Diesen habe ich dann auch erlernt. Zusammen mit der Berufsmatura hatte ich ideale Voraussetzungen für die spätere fachliche und unternehmerische Weiterbildung. Nach Jahren in anderen Unternehmen stieg das Interesse, den Familienbetrieb zu übernehmen.

Wie lauten Ihre Führungsgrundsätze?

Fachliche Qualifikation, Zuverlässigkeit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit. Dazu gehören klare Entscheide und ein offenes Ohr für die Mitarbeitenden, denen ich viele Kompetenzen und damit Eigenständigkeit einräume.

Ist kompetente Unternehmensführung überhaupt erlernbar?

Ja, vieles davon ist lernbar. Voraussetzung ist, dass man Menschen mag, bereit ist zuzuhören und offen ist für Neues. In Führungstrainings habe ich viel gelernt über Verhalten und Arbeitstypen. Auch unsere Kader werden diesbezüglich ausgebildet.

Darf ein Chef auch Schwächen zeigen?

Ja, niemand ist perfekt. Für mich gilt der Grundsatz: die besten Leute am richtigen Ort. Es gibt Mitarbeitende, die sind auf ihrem Gebiet talentierter als ich. Dort sollen sie sich entfalten – zum Wohl des Unternehmens.

Wie spüren Sie die Wirtschaftslage?

Sie ist gut. Seit Jahren ist das Arbeitsvolumen im Holzbau gross. Die Zukunft wird sicher Veränderungen bringen. Stichworte dazu sind Raumplanungsgesetz, innere Verdichtung, Building Information Modeling (BIM), Industrie 4.0. Wir haben im Holzbau



Ivan Tschopp ist überzeugt, dass nur Kompromiss- und Konsensfähigkeit die Schweiz weiterbringen.

BRIGIT WILLMANN

«Ich bin mit viel Herzblut Unternehmer»

33 Fragen an Ivan Tschopp, Inhaber der Tschopp Holzbau AG, Hochdorf

Geschäftsreisen

Klimaschonend in der Schweiz tagen

Die Schweiz ist bekannt für einen naturnahen Meeting- und Seminartourismus. Um das Geschäft nachhaltig zu betreiben, muss sich indes auch die Hotellerie vermehrt etwas einfallen lassen. **4**

Impressum

NZZ executive

Chefredaktion: Eric Gujer. **Redaktion:** Walter Hagenbüchle (walter.hagenbuechle@nzz.ch)
Verlag: Neue Zürcher Zeitung AG, Postfach, 8021 Zürich. Telefon 044 258 11 11.

Anzeigenverkauf

Telefon 044 258 16 98, Fax 044 258 13 70
insetate@nzz.ch

Stellenmarkt

www.jobs.nzz.ch

gute Voraussetzungen, denn wir planen schon länger 3-D. Wir können dank einer gezielten Digitalisierung Maschinen ansteuern und haben eine hohe Vorproduktionsrate in den Werkhallen unter idealen Bedingungen. Zudem ist unser Baustoff Holz CO₂-neutral und

Fortsetzung auf Seite 3

«... mit viel Herzblut Unternehmer»

Fortsetzung von Seite 1

in genügender Menge vor Ort vorhanden. Vor diesem Hintergrund sehe ich auch positiv in die Zukunft.

Hat die globale Arbeitsteilung positive Effekte gebracht?

Ja. Denn sie hat wesentlich zum heutigen Wohlstand beigetragen. Wir stossen jedoch an Grenzen. Beispielsweise gehen günstige Transporte zulasten der Natur und endlicher Ressourcen. Sie wecken unsinnige Bedürfnisse nach Lieferzeit und Verfügbarkeit. Hier braucht es ein Umdenken zugunsten der Umwelt und lokaler Arbeitsplätze.

Was geht Ihnen auf die Nerven?

Unehrlichkeit, Ineffizienz und laues Geschwätz ohne Hintergrund und Tiefe. Es nervt mich, wenn «Laien» den Fachleuten Vorschriften machen. Nur selten sind sie in der Praxis umsetzbar.

Worüber können Sie herzlich lachen?

Über die Situationskomik im Alltag. Und manchmal über mich selbst.

Was sagen Ihre Mitarbeiter über Sie?

Das müssen Sie sie selber fragen. Ich denke aber, sie schätzen mein Interesse an ihrer Person und meine Offenheit.

Wie reagieren Sie auf Kritik?

Konstruktive Kritik geht immer. Das bringt uns weiter. Dazu gehört auch das Feierabendbier in der Kantine. Da vernehme ich viel.

Hat Sie Ihr Bauchgefühl auch schon getäuscht?

Selten. Ich verlasse mich aber nicht nur darauf. Fakten sowie die Meinung der direkt Betroffenen sind mir sehr

wichtig. Wenn das Bauchgefühl trotz guter Faktenlage nicht stimmt, dann ergründe ich das, bevor ich entscheide. Beides zusammen ist die Lösung.

Stellen Sie auch ehemalige Arbeitskollegen und Freunde ein?

Ich musste das noch nie entscheiden. Bei Freunden wäre ich vorsichtig. Generell wird vor jeder Einstellung alles genau geprüft.

Sind Frauenquoten notwendig?

Es gibt andere Wege. Sicher muss die Chancengleichheit gewährleistet sein. Der Frauenanteil in Führungspositionen erhöht sich bereits laufend. Führungsstärke und fachlich gut qualifizierte Frauen gehen ihren Weg. Die Aktualität zeigt, dass es sich in diese Richtung bewegt – auch ohne Quote.

Werden bei Ihnen Kandidaten gegoogelt?

Wir nutzen das Internet, aber nicht systematisch. Eine seriöse Bewerbung sagt bereits viel über den Absender, die Absenderin aus. Sehr wichtig ist uns das persönliche Vorstellungsgespräch. Auch «Schnuppertage» sind gut. Das dient beiden Seiten.

Welchen Stellenwert haben für Sie soziale Netzwerke?

Es geht nichts über persönliche und gelebte Kontakte – beruflich und privat. Man lernt über Gespräche und Erfahrungen dazu und gibt auch Wissen weiter. Die sozialen Netzwerke sind eine Ergänzung, mehr nicht.

Was halten Sie von Managern, die mit wenig Schlaf und Wochenendarbeit auftrumpfen?

Ausgeschlafen arbeitet es sich besser. Das hält leistungsfähig. Es

kann einmal eine kurze Nacht geben. Übrigens: Ein kurzer Mittagsschlaf tut auch gut.

Würden Sie Ihre Karriere zugunsten eines humanitären Einsatzes aufgeben?

Derzeit nicht. Ich bin mit viel Herzblut Unternehmer. Was später geschieht: Wer weiss? Voraussetzung wäre aber, dass das Unternehmen in besten Händen ist und die Arbeitsplätze gesichert sind.

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?

In den Ferien, bei gemütlicher Zweisamkeit, beim Sport, unter Freunden in lockerer Atmosphäre oder wenn ich in der Freizeit handwerklich tätig bin.

Sind Vorbilder noch aktuell oder eher hinderlich bei der Selbstverwirklichung?

Ich gehe meinen Weg, ich will authentisch sein. Ich habe meine Werte, nach denen ich konsequent lebe. Dazu gehört auch das Unternehmersein.

Was raten Sie dem Berufsnachwuchs?

Einsatz, Fleiss, Seriosität und stete Lernbereitschaft. Daran führt kein Weg vorbei. Das gilt für alle Berufsgattungen – auch wenn man einen Wechsel vornimmt. Fremdsprachen sind auch wichtig. Sie öffnen viele Türen.

Wie wurden Sie durch Ihre Lehrpersonen eingeschätzt?

Es ist zwar schon eine Weile her, aber wie ich vernehmen konnte, war ich vielseitig interessiert und pflichtbewusst.

Hat Ihnen die Schule das wirklich Relevante vermittelt?

Ja. Ich konnte von einer guten Allgemeinbildung profitieren. Auch

auf höherer Stufe. Darauf aufbauend habe ich viel durch Erfahrung gelernt, auch bei Engagements in der Freiwilligenarbeit. Viel haben mir auch meine Eltern vermittelt. Sie haben mich sehr gut «auf das Leben vorbereitet».

Könnten Sie sich ein Leben im Kloster vorstellen?

Nein, obwohl ich diesbezüglich keine Erfahrung habe. Ich weiss nur, dass das Leben im Kloster vielen Regeln unterliegt, die nicht auf mein Leben zugeschnitten sind. Meine gegenwärtige Aufgabe als Holzbaunternehmer erfüllt mich.

Kommen Sie manchmal zu spät?

Selten, aber oft in letzter Sekunde. Ich mag es selber gar nicht, wenn ich zu spät komme und andere Personen auf mich warten müssen. Aber Unvorhergesehenes kann eintreten, dann melde ich die Verspätung telefonisch an. Denn Pünktlichkeit ist eine Tugend.

ZUR PERSON

Ivan Tschopp führt in zweiter Generation die Tschopp Holzbau AG in Hochdorf. Das Unternehmen beschäftigt 95 Mitarbeitende. Ivan Tschopp ist gelernter Zimmermann mit Berufsmatura, Techniker TS Holzbau, eidg. dipl. Zimmermeister und verfügt über ein Diplom für Unternehmensführung SIU. Früh hat er die Zeichen der Zeit erkannt und das Unternehmen auf die Digitalisierung «Holz 4.0» ausgerichtet. Die Tschopp Holzbau AG baut mit Holz u. a. Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser, mehrgeschossige Wohnhäuser, Dachkonstruktionen und Fachwerk sowie Scheunen, Hallen und Brücken. Ferner führt sie Um- und Innenausbauten aus – inklusive Treppen und Terrassenroste. Die Spezialisten der Tschopp Holzbau AG bauen Holzkonstruktionen mehrheitlich in der Zentralschweiz, aber auch Tausende Kilometer entfernt, wie beispielsweise in Tromsø (Norwegen), Barcelona, Dresden oder auf Mallorca.

Glauben Sie an die Vorsehung und an das Schicksal?

Vieles wird einem im Leben geschenkt. Dazu gehören Talente, Gesundheit oder wo man geboren wird. Vieles können wir tatsächlich nicht bestimmen, Schicksalsschläge können jeden treffen. Aus meiner Sicht hat aber jeder die Verantwortung, seine Talente für das Gute im Leben einzusetzen – und nach seinen Möglichkeiten für eine gute Welt.

Sind Sie zuversichtlich für die Schweiz?

Ja, wir sind anpassungsfähig und innovationsfreudig, haben gute Infrastrukturen, ein gutes Bildungssystem, Chancengleichheit und einen verlässlichen Staat. Die direkte Demokratie ist unglaublich wertvoll. Das sind gute Errungenschaften, die es zu pflegen gilt. Und wir sollten zu den Schweizer Tugenden wie Fleiss, gute Arbeitsmoral und Eigenverantwortung Sorge tragen.

Welche Probleme sollte die Politik unverzüglich anpacken?

Die Wirtschaftsbeziehungen zur EU müssen geregelt und unsere Eigenständigkeit gewahrt sein. Das hat erste Priorität. Auch wünsche ich mir bei den Politikerinnen und Politikern weniger ideologische, parteigebundene Grabenkämpfe. Nur Kompromiss- und Konsensfähigkeit bringen uns weiter. Die Schweiz muss reformfähig bleiben, das ist eine Grundlage unseres Wohlstands.

Eine Ihrer Lebensweisheiten?

Gib nie auf, es gibt stets einen Weg.

Wie könnte der Titel dieses Interviews auch lauten?

«Für mich gilt der Grundsatz: die besten Leute am richtigen Ort».

Interview: Walter Hagenbüchle